Wir lesen Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1957-1958)**

Heft 18

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

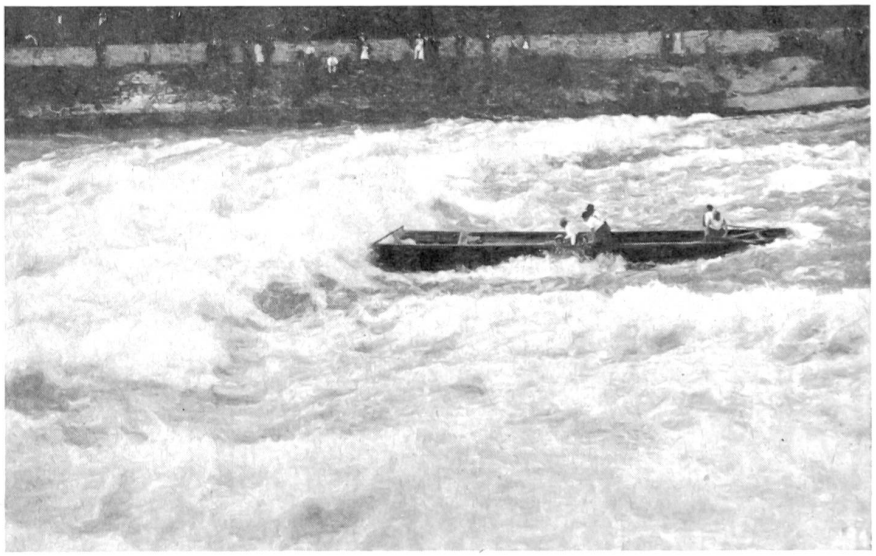
http://www.e-periodica.ch

notwendigen Schiffsmaterial gewährleistet. Schon oft haben solche Eingriffe viel Leid unter der Zivilbevölkerung zu mildern geholfen. Als im Jahre 1927 der Rhein einen Großteil des Fürstentums Liechtenstein überschwemmte, wurde eine hervorragende Rettungsarbeit geleistet. Ein großer Teil der bedrängten Bevölkerung, nebst Fahrhabe und Tieren, konnte dank dem sofortigen Einsatz der Pontoniere geborgen werden. Diese selbstverständliche Hilfsbereitschaft auf dem Wasser verpflichtet jeden, sich fortwährend einem Training zu unterziehen.

Damit die Fahrer sich sportlich messen können, führt der Schweizerische Pontonierfahrverein alle drei Jahre ein Eidgenössisches Pontonierwettfahren durch, das dieses Jahr vom 5. bis 7. Juli in Wangen a. d. Aare stattfindet. Dort treten die Vereine zum Sektions- und Einzelwettkampf an sowie zu den militärischen Disziplinen, wo ein Bootfähren-, Schnür- und Schwimmwettkampf stattfindet. Diesem Wettfahren wird große Bedeutung zugemessen, denn schon in der Vorbereitung liegt ein großer Ansporn zu erhöhter Leistung. Die Bilder, die sich zeigen, zeugen von der Beherrschung der Fahrtechnik und bergen ein jahrelanges Training in sich. Das «Eidgenössische» ist jeweils der Höhepunkt jedes Pontoniers, der im stillen hofft, ausgezeichnet als guter Wasserfahrer in sein Pontonierstädtchen zurückkehren zu können.

Was würde unser Pontonierstolz und unsere Tradition nützen, wenn für den Nachwuchs nicht gesorgt wäre? Der Jungfahrerausbildung, d. h. den Jünglingen im vordienstlichen Alter, wird höchste Aufmerksamkeit geschenkt. Dies ist wohl die vornehmste Aufgabe, die uns zufällt, Jünglinge zum Soldatenberuf vorzubereiten und sie für die Rekrutenschule im Wasserhandwerk auszubilden. Von den Jungfahrleitern fordert dies pädagogisches Verständnis, viel praktische Erfahrung und vor allem Einfühlungsvermögen in die heutige Jugend! Es ist eine Freude, zuschauen zu können, wie unsere Jungen in den Pontonierkursen mit Freude und Begeisterung das Wasserfahren zu erlernen streben, um nach Absolvierung des dritten Kurses bei der Rekrutierung ausgehoben zu werden. Jungfahrerlager sorgen dafür, unsere Jünglinge vermehrt zu begeistern und sie zur Kameradschaft zu erziehen. Neben dem Wasserfahren, Schnüren und Schwimmen wird ihnen Gelegenheit geboten, ein Sturmboot zu steuern und die Tücken eines Schlauchbootes kennen zu lernen. Spiele und Bergtouren helfen das Lagerleben zu gestalten.

Gesunder Geist, gesunder Körper und Freude am Wasserfahren sind und bleiben die Idole eines Pontoniers!



Stürmische Talfahrt.

Wir lesen Bücher:

Rolf Grams: *Die 14. Panzerdivision 1940 bis 1945.* 359 Seiten, 21 Kartenskizzen, 16 Seiten Kunstdruck mit Bildern, Halbleinen DM 20.80. Podzun-Verlag, Bad Nauheim. — Die 4. Infanteriedivision wurde nach dem Frankreichfeldzug 1940 in die 14. Panzerdivision umgewandelt. Wir lesen in dieser hervorragend geschriebenen Divisionsgeschichte einmal über den Einsatz der Stammdivision in Frankreich, über ihre Umstellung und über ihre weitere Verwendung im Feldzug gegen Jugoslawien und vor allem im Kriege gegen die Sowjetunion, wo sie im Kessel von Stalingrad aufgeopfert wurde. 1943 wurde sie neu aufgestellt und wiederum an den Brennpunkten des Kampfgeschehens eingesetzt, so in Kriwoi Rog, im Ingulez- und Adshamka-Abschnitt, bei Kirowograd, in der Abwehrschlacht südwestlich Tscherkassy, in Rumänien, Bessarabien und zuletzt im Kurland. Ein kriegsgeschichtlich bedeutsames Werk, das wir bestens empfehlen können. *-e-*

*

Hans Kissel: *Angriff einer Infanteriedivision.* Scharnhorst-Buchkameradschaft, Heidelberg. — Nur kurze Zeit nachdem wir an dieser Stelle das erste Buch Kissels, die «Gefechte in Rußland», ankündigen und empfehlen durften, legt der Verfasser bereits einen neuen Band vor: die in der Scharnhorst-Buchkameradschaft erschienene Schilderung des Angriffs einer Infanteriedivision im Rußlandfeldzug. Im Gegensatz zum ersten Band befaßt sich diese Darstellung nur mit einer einzigen Kampfhandlung von wenigen Tagen Dauer. Das von Kissel gewählte Gefechtsbeispiel betrifft einen Gegenangriff stärkerer deutscher Verbände gegen einen russischen Brückenkopf. Im Januar 1942 hatten bedeutende russische Kräfte die deutsche Front südlich von Charkow durchbrochen und einen etwa 100 km tiefen Brückenkopf über den Donez errichtet. Da dieser Brückenkopf als Ausgangsbasis für weitere russische Unternehmungen hätte dienen können und zudem eine ernste Bedrohung der deutschen Flanken darstellte, faßte die deutsche Heeresgruppe Süd den Entschluß, im Mai 1942 zu einem großangelegten Gegenangriff gegen die feindliche Stellung anzutreten. Kissel schildert nun an Hand eines sehr vollständigen Materials und vor allem auf Grund seiner eigenen Erinnerung das Vorgehen und die Kampferlebnisse einer einzelnen Infanteriedivision innerhalb dieses Gegenangriffs. Bis in die untersten Verbände legt er die Entschlüsse und Befehle der Kommandanten dar und erläutert den Ablauf des Kampfgeschehens. Jede einzelne Phase des Kampfes wird bis in ihre Einzelheiten verfolgt, und es werden darin die Gründe für Erfolg und Mißerfolg untersucht und die Lehren gezogen. So ist ein sehr plastisches und vollständiges Bild einer Kampfaktion entstanden, in dem alle Belastungen, Erschwerungen und Friktionen des Kampfes, aber auch seine Höhepunkte dargestellt werden. Die Schilderung Kissels will nicht lehrhaft sein, sondern einfach den Krieg zeigen, wie er wirklich war. Gerade dadurch vermittelt sein Buch einen echten und eindrücklichen Begriff vom Wesen des modernen Krieges und von den Problemen, die er auf allen Stufen stellt. Das Buch Kissels ist durch seine unverfälschte Echtheit, seine Ehrlichkeit und durch das bedeutende militärische Wissen und Können, das darin zum Ausdruck kommt, in hohem Maße auch für unsere Bedürfnisse geeignet. Es sollte von möglichst vielen Lernbegierigen unserer Armee gelesen und studiert werden. *Major Kurz.*

*

William R. Lundgren: *Flug ins Grenzenlose.* Die Geschichte des Testpiloten Chuck Yeager, der als erster Mensch mit Schallgeschwindigkeit flog. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Dr. Rudolf Frank. 1958, Albert Müller Verlag AG, Rüschlikon-Zürich. 256 Seiten mit 10 Kunstdrucktafeln. Leinen Fr. 16.35. — Die erregende Lebensgeschichte Chuck Yeagers ist zugleich die Geschichte jener Männer, die das erste Raketenflugzeug, die Bell X-1, schufen, eine Historie der Unerschrockenheit und eines Blickes, der über die Horizonte der Zeitgenossen hinausreichte und dort, wo alle andern eine unüberwindliche Schranke im All, die sogenannte Schallmauer, vermuteten, eine Verheißung und ein neues Zeitalter der Entdekkungen sah. Chuck Yeager und seine Bell X-1 sind in die Geschichte der Flugtechnik eingegangen als Symbole für den Glauben des Menschen an seine eigenen Möglichkeiten, an die von Menschen geschaffene Technik und Wissenschaft. Auf diesem Glauben beruht aller Fortschritt im Flugwesen. Viele verschiedenartig befähigte Personen wirken zusammen, um ein Flugzeug zu planen, zu konstruieren, zu bauen und zu verbessern, aber der Testpilot, er ganz allein, hat zu beweisen, daß ihr Werk der rauhen Wirklichkeit standhält. Der Testpilot eines Raketenflugzeuges ist der einsamste Mensch in den Lüften. Und am Boden ist während seiner Probeflüge keine Seele so einsam wie die seiner Frau. Auch davon erzählt dieses Buch, das uns alles miterleben läßt: die Hingabe an einen Traum, den unerschütterlichen Glauben an seine Verwirklichung, den Todesmut eines Fliegers, der sein Leben in rasenden, schwebenden Einmann-Expeditionen dutzende Male aufs Spiel setzt, um das Unbekannte zu erkunden und das eben noch Mögliche wie das Unmögliche zu erforschen. *V.*

KRIEGSGESCHICHTLICHE DATEN

5. Juni 1928:
Peking wird von den Truppen Tschiang Kai Scheks besetzt.

6. Juni 1808:
Napoleon erhebt seinen Bruder Joseph zum König von Spanien.

13. Juni 1878:
Berliner Kongreß (bis 13. Juli). Montenegro, Serbien und Rumänien werden als unabhängige Staaten anerkannt.

14. Juni 1658:
Turenne entreißt den Spaniern Dünkirchen mit englischer Hilfe.